

Bis vier können sie zählen. Mehr nicht.

Laien wundern sich immer, wieso es möglich sein soll, mit nur vier Farben, und eine davon auch noch schwarz, Bilder in jeder beliebigen Buntheit zu drucken. Fachleute der Druckindustrie auch. Auch sie, die „Drucker“, wundern sich. Mehr noch, erklären jedem ihrer Kunden, dass es gar nicht geht. Weil, dieses ocker, jenes nachtblau, gar solch ein leuchtenden Grün oder glühendes Orange, und das alles noch auf graublauem Papier – o nein, um Gutenbergs willen, dies sei unmöglich.

„Ja“, sagen dann die Laien, „wieso denn nicht? Wir hatten früher in der Schule einen Farbkasten, der hatte 44 Farben. Wieso haben Sie nur 4?“ Und dann stehen sie da, die Fachleute. Und wissen nichts zu erklären. Über die vier Farben. Es gibt ja auch keinen Grund, nur mit vier Farben zu drucken, weil die preiswerten Tintenstrahldrucker, die für 100 oder 200 Euro, haben manchmal ja auch 6 davon. Es ist schwer, verständlich zu machen, warum wir in einer Welt, die für alles eine neue, nämlich digital-elektronische Lösung gefunden hat, in der Druckindustrie immer noch nach den Methoden der armen mechanischen Zeit gearbeitet wird. Das mag ja gute Gründe haben, die den Druckern einleuchten. Aber für Kunden der Druckindustrie sind sie nicht oder nur schwer verständlich.

Früher bekam man in einer Kneipe, wenn überhaupt, „Kaffee“, den normalen. Heute hat jede kleine von ihnen eine Supermaschine, die mindestens ein halbes dutzend und mehr verschiedene Sorten produziert. Aber die Druckindustrie mag nur mit vier Farben drucken. Um dann zu erklären, warum Buntheit seine Grenzen hat. Die Pioniere, die anfangs der Repro-Elektronik – vor rund 20 Jahren – genau diese Experimente wagten, wurden von der eigenen Branche samt und sonders totgebissen. Verhöhnt, verlacht, verspottet. Zu Außenseitern gestempelt, als Spinner gebrandmarkt, von arroganten Kritikern mit Häme bedacht. Schade. Mehr noch: tragisch.

Denn jetzt, wo die Elektronik uns Rechenleistung „ohne Ende“, technische Möglichkeiten in Hülle und Fülle bietet, wo wir in der Lage wären, rein farbphysikalisch die Welt in bunten Druckfarben erstrahlen zu lassen, haben wir unsere stumpfen, matten vier Grundfarben. Und müssen uns mit Lack oder Folie behelfen, wenn wir mal glänzendere als nur die Einheitsfarben-Ergebnisse präsentieren wollen. Da nimmt es nur wunder, dass die Kunden so geduldig sind und dieses hinnehmen, als sei es unabänderbar. Das Wunder der Druckindustrie ist nicht, dass sie so gut drucken kann. Das Wunder ist, dass sie solch geduldige Kunden hat. Aber wahrscheinlich, weil die sich schon längst nicht mehr über etwas wundern, was die Druckindustrie tut und macht oder nicht tut und nicht hat. Noch nicht mal über vier Farben mehr.